DK 595.783 (43-315.5)

Neue Beobachtungen über die Großschmetterlinge des Mittelrheingebiets, besonders der Umgebung Ingelheims.

Von Dr. ADOLF BODE, Ingelheim.

Nachträge (4)[1]).

(Eingegangen am 10. Dezember 1939 und 19. Oktober 1940.)

Das Schmetterlingsleben des Jahres 1939 zeichnete sich durch zwei sozusagen gegensätzliche Tatsachen aus: durch den Massenflug von *Aporia crataegi* und die ungeheuere Armut aller übrigen Arten, die diejenige der vorhergehenden Jahre noch bei weitem übertraf.

Schon im letzten Drittel des Mai fielen an allen Pfählen und Baumstämmen die zahlreich zur Verpuppung emporkriechenden Raupen und die angesponnenen Puppen von *Aporia crataegi* auf, im Juni erfolgte dann der Massenflug der Falter, besonders am 10. des Monats saßen sie zu Hunderten längs des ganzen Rheindamms auf dem dort jedes Jahr ausgebreiteten Blütenteppich von Wiesensalbei. Bekanntlich treten solche Massenflugjahre dieses Falters nur sehr selten auf; das letzte habe ich hier 1921 beobachtet. In den übrigen Jahren sieht man ihn nur ganz vereinzelt, ja er kann in einer Gegend jahrzehntelang völlig unsichtbar sein, wie ich das während meiner Jugend in meiner Heimat, dem Vogelsberg erlebt habe[2]). Man hat sich viel mit den Gründen dieses ungleichmäßigen Auftretens beschäftigt, besonders war es unser engerer Landsmann KARL ECKSTEIN, der es aufzuklären versuchte. Ich glaube, daß es lediglich die Witterungsverhältnisse sind, die während der Entwicklung sowohl des Falters selbst, wie umgekehrt seiner Schmarotzer, eine Rolle spielen. Die Möglichkeit des Massenauftretens eines solchen Obstbaumschädlings zeigt zugleich, wie machtlos der Mensch mit seinen Bekämpfungsmethoden noch ist. Bei den diesjährigen Schmetterlingen fiel mir besonders die weitgehende Schuppenarmut der Flügel auf; Melanismen wie im Jahre 1921 waren nicht zu sehen.

Im Gegensatz zu diesem Massenauftreten, aber vielleicht aus denselben, nur umgekehrt wirkenden Gründen herrschte in diesem Jahre, höchstens abgesehen von den gewöhnlichen Pieriden, eine geradezu

[1]) Jb. Nass. Ver. Naturk. **80** II (1929), S. 169; **81** (1931), S. 133; **82** (1935), S. 29; **84** (1937), S. 44; **86** (1939), S. 213.

[2]) Jb. Nass. Ver. Naturk. **80** II (1929), S. 171.

katastrophale Armut aller übrigen Arten. Besonders auffallend war diese bei sämtlichen Larentia-Arten; selbst die sonst so gemeinen *bilineata, fluctuata, sociata* waren Seltenheiten. Die Hibernia-Arten fielen vollständig aus; zum Teil mag hieran die Verdunkelung schuld gewesen sein (die lichtlosen Laternen vermochten sie nicht anzulocken), aber auch an den Baumstämmen und Fernsprechmasten war kein einziges Stück zu sehen. Ebenso blieb die sonst hier so zahlreiche *Cucullia umbratica* unsichtbar. Dagegen konnte ich von *Cucullia absinthii* an zwei weit auseinanderliegenden Stellen 15 Raupen eintragen, wie überhaupt die Raupen der verschiedensten Arten weniger selten waren.

Als einzige Neuheit für die hiesige Gegend kann ich in diesem Jahre nur

567. *Orrhodia vau punctatum* Esp. anführen, dessen ♂ ich am 23. Februar (1939) bei + 4⁰ C und Nebel am Licht fing.

Für 1940 möchte ich folgendes mitteilen:

186. *Bembecia hylaeiformis* Lasp. 2 ♀♀ am 17. August mittags im Sonnenschein auf einer Himbeerhecke im Garten.

Zu Nr. 379. *Agrotis exclamationis* L. Bereits 1934 fing ich noch am 12. Oktober diese Eule im Hause, auch in diesem Jahre fand ich eine solche am 9. Oktober ebenda, zwar tot, aber noch weich. Hat *exclamationis* eine II. Generation, oder ist die einzige mitunter zeitlich sehr ausgedehnt?

422. *Dianthoecia irregularis* Bkt. ♀ 27. Juli am Tage auf Quendel-Polster ruhend.

Zu Nr. 588. *Cucullia umbratica* L. Diese, sonst spätestens Ende Juli noch vorkommende Eule fand ich in diesem Jahre — übrigens zum erstenmal wieder seit 1938 (vgl. 1939!) — noch am 22. August, und zwar ein trächtiges ♀, das vielleicht einer nach Berge-Rebel „südlich" vorkommenden II. Generation angehört. Um dies festzustellen, züchtete ich die von ihm stammende Brut weiter. Die am 27. und 28. August abgelegten nahezu 100 Eier ergaben am 6. und 7. September die sofort lebhaft spannerartig umherkriechenden Räupchen. Ich fütterte sie mit Löwenzahn; Endivie, die Adolf Rössler als Nährpflanze angibt, nahmen sie nicht an. Nebenbei möchte ich bemerken, daß der Falter an einem rot angestrichenen Zaun saß, also von seiner verwittertem Holz angepaßten grauen Farbe keinen Gebrauch machte. Es soll das keineswegs verallgemeinert sein, gibt aber bezüglich des Wertes, sowie der Entstehung der Mimikry immerhin zu denken.

667. *Thyativa batis* L. Raupen am 10., 13. August und 15. September im Garten auf Himbeere. Ende August, 12. und 16. September eingesponnen.

Über das Vorkommen der Lepidopteren im allgemeinen gilt für 1940 dasselbe wie in den vorausgegangenen Jahren.